



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Sieben und vierzigste Red-Verfassung: Siebendes Kenn und Wahrzeichen
der Ankunfft Christi: die erfüllte Zeit selbst sothaner verheissenen
Gnadenreichen Ankunfft/ und wie solche von den Juden und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



Siben und vierzigste Rede

Verfassung

Sibendes Kenn- und Wahrzeichen der Ankunfft Christi. Die erfüllte Zeit selbsten sohaner verheissenen gnadenreichen Ankunfft/ und wie solche von den Juden und Heyden zum Theil und in der Finstere erkennet worden.

Über die Wort des Heil. Pauli zu den Galateren IV. 4.

At ubi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum, factum ex muliere, factum sub lege.

Nachdem aber die Völle der Zeit angebrochen / hat Gott seinen Sohn gesendet / der geboren auß einem Weibs-Bild / dem Befas sich unterwürffig gemacht.



S hat der Evangelische Prophet Isaias im XXI. Capitel seiner Weissagungen eine sehr nachdenckliche Entzuckung gehabt/ welche der Heil. Geist beschreibet in folgenden Worten: Onus Duma! ad me clamat ex Seir: Custos quid de nocte? Custos quid de nocte? dixit Custos: venit mane, & nox: si queritis, quarete! convertimini! venite! die schwere Prophezeung über Duma. Ich hörte eine Stimm aus Seir: Wächter! wie seynd wir in der Nacht? ist es vor- oder nach Mitternacht? der Wächter antwortete/ es ist zwar nach Mitternacht/ aber noch ganz dunkel. Wann ihr dann wollet auffallen/ so fallt auß/ aber ihr werdet bald wider zurück kommen! so vil die Wort des Propheten. Nun haben die verkehrte Juden schon zu Zeiten des Heil. Hieronymi, und sonderbar darnach / diese Stelle verdrehen wollen wider unser Christenthum / indem sie an statt Duma lesen / ja schreiben: Ruma, welcher Betrug bey den Einfältigen desto leichter angehet/ weil der Hebraische Buchstaben D. (Daleth) von dem R. (Resch) nur um einen fast unachtsamen Eckspitzen unterschieden ist. Wie sie nun unter dem Ruma verstehen Rom, das ist / die wahre und neue Kirchen Gottes / also dichten sie den übrigen besagten Worten einen solchen Verstand an/ welcher ihrer Ehor- und Bosheit gemäß gottlos und schimpfflich genug heraus kommet. Aber wir wollen den Griffel umkehren / und also sagen / daß diese Prophezeung hauptsächlich sie die Juden behellicke

ge: Erstlich darüm / weil Duma, wie die LXX. Dolmetschen und S. Hieronymus gelesen / in allen Authentischen Biblen / nichts anders ist / als per Apharesin oder Abfürhung idumea, eben wie Salem die Apharelis oder Abfürkung ist von Jerusalem / welches un widersprechlich daher ist / weil gleich darauf folget das Wort Seir. Onus Duma! clamat ad me ex Seir. Seir aber und Idumæa seynd beyde Landschafften des alten Esau / welcher / besag des Apostels / der eigentliche Vorlauffer und Vorbild ware der irdisch / und fleischlich gesinnten Judenschafft. Wolte also der Heil. Geist in obigen Worten beschreiben ihre Verwirrung / Krafft welcher sie nicht wissen / wie sie an der Zeit seyn: Custos quid de nocte? Wächter? wie seynd wir an der Zeit? ist es vor- oder nach Mitternacht / ist unser Messias kommen / oder müßent wir eines anderen wartchen? der Wächter antwortete: daß es zwar schon gegen Tag gehe / doch aber noch finstere Nacht seye / venit mane & nox, das ist / daß zwar Messias kommen / doch aber sie ihne noch erwarteten / diweil sie verfinstert in ihren Herzen das wahre / und zwar helle Tags- Licht nicht erblicken können / weßwegen ihnen der Heil. Geist ferner zuspricht: si queritis quarete! convertimini! venite! wann euch dann Ernst ist / den wahren Messiam, das ist / Christum zu suchen / so sucht ihne bey / und in Jesu von Nazareth; bekehret euch dennach / und kommet gleichwohlen auch zur Kirchen Gottes! Convertimini! venite! diese Auflegung klinget weit heylsamer vor die verblende und verstockte Juden / als ihre verkehrte

Isai. XXI. 11.

Vid. S. Hieronymi in hunc locum & in Adjam.

Vid. P. Pezron. in antiq. temp. vind. pag. 249.

R. P. Gelasij gepredigte Religions-Histroy.

Lehrte Verdrehung wider die Römische Kir-
chen. O! wann diese Geistliche Dumir/
oder Idumæer / oder Esau Brüder / ersagte
Juden verstehe ich / dem schreyenden Nacht-
Wächter aus Israel / das ist / dem Welt-
Apostel Paulo Gehör gäben / als er den Tag
aufgruffen mit obcitirten Worten: ubi
venit plenitudo temporis, misit Deus filium
suum, da die Völle der Zeit angebro-
chen / hat Gott seinen Sohn gesandt /
wie wurden sie judais nicht mehr bey dem
Mittag daumlen / wie ihnen die Pro-
pheten voraus gedrohet: palpabunt in me-
ridie! gleichwie nun aber die leibliche Idu-
mæer in und bey ihrer oberfagten Verwir-
rung zu Grund gangen / also dörfte es be-
sorglichen ergehen diesen Geistlichen Idu-
mæern / der unglückseligen Judenschaft /
als bey welchen es noch immerzu heisset: ve-
nit manè, & nox! es ist Licht / und
doch noch finster! indeme sie allein nicht
sehen wollen / was die ganze Welt siet /
daß sie also befürchtlichen von einer Finsternuß
in die andere daumlen dörfsten. Uns belangen-
de wollen wir diesen hochwichtigen Zeit-Punc-
ten der Gnadenreichen Menschwerdung
Christi / welches der Apostel das *πληρωμα τῆς
ἡμέρας* die Völle der Zeit nennet / mit größ-
erer Sorgfalt und Andacht untersuchen/
und zu Gemüth führen / wie und auf was
weiß solcher erfüllet worden; Item an we-
me solcher hochwichtige Zeit Puncten hätte
können / und auch sollen vermercket werden/
auch würcklich von den meisten zugumahlen/
trotzwohlen in der Finstere vermercket wor-
den: venit manè, & nox! es ist nach
Mitternacht / und dannoch finster.

Job. V. 14.

Ad Galat.
IV. 4.

Die erste Weiß daß womit sich dieser von
Ewigkeit her aufgesteckte Zeit-Puncten hat
erfüllet / ist geschehen in den Figuren Vor-
schattungen und Prophezyen mit welchen die
Weisheit Gottes von Urbeginn der Welt he-
ro diß Geheimnuß auf allerhand Art und Ma-
nieren voraus verkündet. Dann weilten dieses
ein so hohes / über erhebtes / und alle menschlich-
ja Englischen Verstand über steigendes Wun-
derwerck ist / wie hätten wir arme Menschen-
Kinder Christum / als einen vermensch-
ten Gott / erkennen / oder von anderen
Menschen-Kinderen unterscheiden können /
zumahlen / da sich so vile Betrüger vor sol-
che versprochene Messias, absonderlich zu
selbigen Zeiten ausgegeben / wann nicht die
ewige Weisheit Gottes das Contrafait
deß wahren Messias mit solchen Figuren/
Vorbildern und Weissagungen vorläufig
bergestalten eigentlich abgemahlen / daß sie
ohnmöglich an einem anderen / als dem wahren
von Gott verheiffenen Heyland der Welt/
sich können wahr machen? weilten dann nun
das Heil. Evangelium vom Leben / Lehr /
und Leiden Christi uns fast nichts geoffen-
bahret / so nicht das Gefäß und die Propheten/
oder auch die H. H. Patriarchen vor und
nach der Sünd-Flut verschiedentlich vorge-

stellet / gleich wir im ersten Theil dieses
Wercks schon allbereit verstanden / und in
dem folgenden noch mehrer und klarer ver-
nehmen werden / als ware dann folgsum je-
ner Zeit-Puncten aufgelauffen / in welchem
der also vorgeschattete / prophezyete / geweiss-
sagte und gleichsam untermahlne Messias oder
Christus kommen / mit dem persönlichen
Licht seiner allerheiligsten Gegenwart die
vorläufige Schatten erfüllen / und also sei-
nen Glaubigen zeigen müste daß ers sey und
kein anderer / in deme sich alles dieses biß auf
das kleinste Punctlein müste erfüllen und
wahr machen / welches dann der wahren
Christglaubigen allergrößter Trost ist / und
der Heil. Petrus ingleichen dahin abjehlet /
wann er spricht: habemus propheticum ser-
monem, cui bene facitis attendentes, wir
haben die Prophetische Schrifften / auf
welche / wann ihr fleißig mercket / und
euch steuffet / sehr wohl daran thut.

Die zweyte Manier / krafft welcher die
Völle der Zeit ausgelauffen und erfüllet
worden / ware das sehnliche erwarten / bit-
ten und seuffzen der lieben und frommen Al-
tätteren nach der so lang erwünschten aller-
heiligsten Menschwerdung Christi. O! mit
was feurigen Begierden haben die H. H.
Patriarchen und Propheten dem Verheiffen-
nen Heyland der Welt annoch von fernem
entgegen geschreyen / der schon so offgelobte
Patriarch Jacob sprach noch auf seinem
Sodt-Bettlein: salutare tuum expectabo
Domine! gleich wolte er sagen! weil ich
den Heyland der Welt allhier in diesem
Leben nicht erwarten können / so will
ich halt in dem anderen Leben dessen
gewärtig seyn. Der Königlich Prophet
David beklagte sich sehr wehmüthig darum/
daß Gott den Messias so lang nicht schicken
wolte: tu verb repulisti, sprach er / & de-
spexisti, distulisti Christum tuum! du hast
uns nicht erhöret / sondern abgewisen/
und den Heyland der Welt biß hiehero
noch nicht sehen lassen! der Evangelische
Prophet Isaias lechzete / als wie der Hirsch/
nach diesem übergebenedeytisten Himmels-
Tau / dem Heyland der Welt: Rorate Caeli
desuper, seuffzet er / & nubes pluant justum!
O ihr Himmlen gebt herab den so lang
beseuffzeten Himmels-Thau / und ihr
Wolcken regnet uns den Gerechten!
der betrangte Prophet Michas tröstete sich
bey seinen Aßter-Zeiten mit solcherley Hoff-
nung: Expectabo Deum Salvatorem meum:
ich will meinen Heyland erwarten / da-
bis enim veritatem Jacob & Misericordiam
Abraham, quæ jurasti Patribus nostris à die-
bus antiquis: dann ich weiß gewiß / O
Gott! daß du wirst aufrichtig halten/
was dem Jacob versprochen / und Ab-
raham zugesagt ist aus deiner grundlo-
sen Barmherzigkeit. Was sage ich von
den H. H. Propheten / Jeremia, Daniel,
und Zacharia? nennet ihne nicht der Erste
die

II. Petr. 1.
19.Gen XLIX.
18.Psal. LXXXVIII.
39.

Ier. XLV. 6.

Mich. VII.
7.
Mich. VII.
20.

Jerem. XIV. 8. die Erwartung Israels? wie castete sich nicht der Prophet Daniel nur darumen/ damit er die Zeit der Ankunft Christi wissen möchte/ gleich ihne dann beschreiben der Erzengel Gabriel einen Mann der Bezürden nennet? der Heil. Prophet Zacharias heisset Christum nur seinen Oriens. oder

Zach. III. 8. VI. 12. Aufgang/ anzuzeigen/ das wie die Welt mit Verlangen die aufgehende Sonn erwartete/ also auch die Kirch GOTTES den verheissenen Messiam. Je näher es nun zur Zeit kam/ se euffriger entbrannen gegen ihne die Herzen der Gerechten! Das können wir abnehmen vom alten und heiligen Simeon, den der Heil. Geist/ weil er so sehnlich auf Christum wartete/ versichert/ er würde den Tod nicht kosten/ er hätte dann zuvor den Heyland gesehen.

Luc. II. 26. Der H. Zacharias betete bey seinem Rauchopfer irgleichen nichts anders/ als um die Ankunft unseres Erlösers/ welches genugsam aus denen Worten des Erzengel Gabriels/ der ihne alldort erschienen ist/ abzunehmen. Und wer wird beschreiben die Seraphische Flammen des zarten Jungfräuleins Maria nach der Ankunft Christi? wie? sagt oder vielmehr singt sie nicht selbst/ wie sie hungerig habe nach diesem Himmel? Brod/ und beschreiben dasselbige auch empfangen? Elucientes implevit bonis; die hungerige hat er erfüllt mit Gütern/ ja wohl gar selbst mit dem höchsten Guch/ so GOTT ist. Wann dann nun die Begürden der Gerechten nicht höher sich haben erschwingen können/ als eben in dieser Seraphin/ verkehrt in Maria/ als wäre dann freylich mithin die Bülle der Zeit kommen/ so der eingeborne Sohn GOTTES mit seiner gnadenreichen Ankunft erfüllen müssen.

Luc. I. 13. Die dritte Ursach/ warum die Zeit der Menschwerdung dazumahlen erfüllt worden/ ist/ weil dort ingleichen die Bosheit der Menschen aufs höchste gestigen: dann ob zwar Christus wie/ wann/ und wo er gewollt hat nicht nur allein im Leben/ sondern auch im Leyden seines willkürlichen freyen und ungestworbenen Willen gelebet/ so hat er doch um unseres Exempels willen seine Feinde geslohen wie die Schlangen/ ihnen aus den Augen gewichen/ als wie den Basiliscen/ aufs allervorsichtigste gegen denselben bey allen Tritten und Schritten sich aufgeführt wie David gegen den Höflingen des Königs Sauls; nichts desto weniger haben sie doch dieselb allein ungeachtet/ durch ihre verschaltete Bosheit Mittel und Wege gefunden/ sich seiner zu versichern/ ihne Handfest zuzumachen/ ja vor öffentlichen so Geist/ als weltlichen Richter/ Stühlen mit Bey- und Zustimmung der ganzen Gemeinde in den aller schmachlichst und schmerzhaftesten Tod zu stürzen/ da er doch Weltkundig der allerunschuldigste/ niemand jemahlen mit einem Wort beleidiget/ allen gutes

gethan/ und zwar also/ das sie dergleichen von keinem Menschen jemahlen erfahren haben/ ja Zeit seines Lebens niemahlen einigen Menschen ungetröstet von sich gelassen/ welches dann weil es in keiner weltlichen Chronick Besitteter Völkern/ die Gesag und Rechten hatten/ nimmermehr gelesen wird/ als ist dann die Bosheit in/ und bey diesem Volck dazumahlen aufs höchste gestigen/ wie dann das Deicidium oder Todschlag GOTTES/ so an Christo auf eine erstaunliche Weis aufgeführt worden/ das größte Ubel ist/ dessen die Bosheit selbst sich nur kan fähig machen. Gleichgestalten lage das Heydenthum in einem ganzen Meer voller Laster/ wir wollen ihre Beschreibung vom H. Geist selbst hören/ welcher dieses abmahlet mit solcherley Farben: Es fleckete nicht das sie fehlerten an der Erkandruß GOTTES/ sondern sie irreten auch hauptsächlich an Ehrbarkeit des Lebens. Sie schlachteten den Teufflen ihre Kinder zum Opfer/ und trieben allerhand Abscheulichkeiten bey ihren Nächstlichen Götzendiensten. Sie hielten weder im Leben/ noch ihrem Ehestande einige Reinigkeit. Einer schlug den anderen Tod aus Haß und Neid/ der andere beschimpfte seinen Nächsten durch Ehebruch/ womit dann alles durch einander gieng/ Blut und Todschlag/ Lug und Betrug/ Verhörnung und Zerförung/ Untreu und Meyneyd/ Aufruhr und Empörung/ und mußte sonderlich der Fromme und Gerechte von ihnen verfolgt seyn: sie vergassen der Gaben und Gnaden GOTTES/ besleckten ihre Seelen/ trieben Sodomiteren/ veränderten ihre Weiber/ und warffen sich gänzlich in den Greuel aller Unzücht/ Leichtfertigkeit/ Geil und Unkeuschheit; bis hieher und noch weiter die H. Schrift im Buch der Weisheit.

Eben dergleichen Laster = Leben ruckte der Heil. Paulus den Heydnischen Römern vor mit folgenden Worten: Sie haben GOTT/ wie sie ihne erkennen/ nicht verherrlicht/ sondern die Göttliche Ehr den Gözen und nichtigen Dingen zugeleget/ womit dann ihr thorredtes Herz noch mehr verfinstert worden. Sie hielten und nannten sich die Weise dieser Welt oder Weltweise/ und seynd darbey zu Narren worden. . . deswegen seynd sie von GOTT verlassen/ und voll worden aller Ungerechtigkeit/ Zureren/ Schalkheit/ Geiz/ Bosheit/ Mords/ Zanck/ und Haders/ Lug und Betrugs/ wie auch der Sodomiteren selbst. Sie seynd zu Ohrenbläseren/ Verleumbder/ Verächter GOTTES und Frevler worden. In ihrem Thun und Lassen hoffärtig/ Ruhmredisch/ schädlich/ den Eltern ungesorsam/ thorredt/ Treulos/ un-

Sapient. XIV. a. 22.

Rom. I. 21



mensächlich/unversöhnlich und unbarmherzig. Schet da! ein Meer von lauter Greul und Abscheulichkeit. Ware also so wohl bey Heyden als Juden/Sünd und Laster auff's höchste gestigen / und freylich Zeit über Zeit / daß der Reformator der Welt Christus zu uns in Stall kame / und den Menschen unter dem Vieh und Wust suchete.

Pfalm. XLVIII. 13.

Nun daß diesen höchwichtig und insehenden Zeit puncten der gnadenreichen Anfunfft Christi Juden und Heyden zum Theil / wiewohl die meiste nur in der Finstere und Duncle vermercket haben/ solches wollen wir anjezo anzeigen. Und zwar erslicker wissen wir aus dem Heil. Evangelio / daß der alte und liebe Simeon um eben diese Zeit den Trost Israels erwarteth habe/ der Trost Israels aber ist Christus oder Messias, wie ihn dann die Juden in ihren Büchern *Menahem* oder den Trost nennen; auch der Heil. Geist ihne versichert / er werde den Tod nicht sehen / er habe dann zuvor den Gesalbten dess Herrn (das ist) Messiam oder Christum gesehen. Gleichgestalten erwartete die H. Anna die Tochter Phanuelis, und Lehrmeisterin *Maria* der übergebenedestesten die Erlösung Israels; die Erlösung Israels aber ist eben sowohl nichts anders als Christus oder Messias, wie des öfteren in Heil. Schrifft zu sehen. Der Heil. Zacharias muß gleichfalls Christum zu seiner Zeit erwartet haben, daß er bey seinem Abendopfer so schnlich um selben angefehet; und solte man nicht fast ein gleiches von der Samaritanin und ihren Lands-Leuthen gedencken / wann jene zu Christo sagte: *Scio, quia Messias venit.* ich weiß / daß Messias kommen; und diese ihne als vor einen Messiam oder Heyland der Welt erkennet/ angenommen und ausgeruffen? daß die Juden bald nach der Himmelfahrt Christi wider die Römer zu rebellieren angefangen / ist nach Zeugnuß Josephi auß keiner anderen Ursach geschehen / als weil sie kräftiglich darsfür hielten / daß um selbe Zeit Messias oder Christus kommen müste / und wurde gebohret werden; quod autem Judæos ad bellum precipue incitabat, vaticinium erat ambiguum, similiter in sacris Codicibus repertum, fututum nempe, ut hoc tempore ex regione aliquis eorum toti orbi imperaret, schreibt Josephus, was die Juden zum Krieg gereizet / ware eine zweiffelhafftige Weissagung (also redet dieser verkehrte Jud von der Weissagung Jacobs / damit er solche wider wissen und Gewissen Kayser Vespasiano könte zulegen / wie er hernach auch gethan hat) welche voraus verkündete / daß einer auß ihrem Land der gangen Welt gebietchen wurde / welches ersagte Juden / zweiffels frey / von ihrem Messia oder Christo verstanden haben. So bringet auch Galatinus verschiedene Zeugung

Luc. II. 25.

Loc. cit. 7. 38.

Luc. I. 13.

Joan. IV. 25. 42.

Joseph. de bello L. 3. c. 28. & L. 7. c. 31.

Galat. de

schafften für/ aus den Jüdischen Büchern/ wie ihre alte Rabbiner selbst gelehret haben/ daß ihr Messias oder Christus schon vor der letzten Zerstörung Jerusaleum geböhren worden / weils also die Propheten/benandtllichen David, Ilaias, Jeremias, Michæas und Moyses selbst / ihrer Auflegung nach / weißgesaget. Aus eben diesem principio oder Grundsatz der allbereit erfüllten Zeit der Anfunfft Christi / haben sich so vile Auffer Messias nach der Hand hervorgethan / welche auch von diesen stockblinden Leuthen den Juden reissender Hand seynd angenommen worden / mit keinem anderen Frucht / als daß sie einander in den äußersten Untergang gestürket haben / verglichen vorderist waren jene zwey Samaritanen *Dositheus* und *Simon*, wie auch der sogenandte *Barcocheba* oder *Stern Sohn* / unter Kayser *Hadriano*, der aber hernach / nach endecktem Betrug / genennet worden *Barcuziba*, daß ist / der Lügen-Sohn / deme sein Enckel *Romulus*, eben sowohl *Cuziba* der *Beerrüger* genennet / gefolget ist. Ein solcher ware auch jener *Eldavid*, der den König in *Persien* mit Krieg angefallen / wie auch der im letzteren Sæculo bey den *Türcken* bekandte *Sabbathæus*; vorderist aber hat sich mit dieser Gottlosigkeit benennet König *Herodes* / welcher / weil er eben um die erfüllte Zeit der Anfunfft Christi das Jüdische Königreich regierte / von seinen Hoff-Rägen und noch vielen anderen Heuchler- und Schmeichleren sich vor den wahren Messiam erkennen / nennen und aufruffen lassen / wie wir schon zuvor oben in Beschreibung der *Herodianeren* gesagt haben. So viel von den Juden / die aus H. Schrifft genugsam wissen kondten / daß die Zeit der Anfunfft Christi vor der Thür sehe.

Die Heyden betreffende / ist das Gericht von dem zukünftigen König der Welt / so kein anderer als Christus ist / niemahlen dermassen laut bey ihnen erschollen / als eben gegen der Zeit der wärcklichen Anfunfft unsers heylwerthesten Erlösers. Merckwürdig ist / was der Heydnische *Suetonius* von den Zeiten Kayfers *Augusti*, unter welchem Christus / besag des Evangelii geböhren / erzehlet mit folgenden Worten: *Author est Julius Marathus, ante paucos, quam nascetur, mensis, prodigium Romæ factum publicè, quo denunciabatur, Regem populo Romano naturam parturire; Senatam exteriticum censuisse, ne quis illo anno genitus educaretur: eos, qui gravidas uxores haberent, quo ad se quisque spem Regni traheret, curasse, ne Senatus consultum ad erarium deferretur: zu teutsch; Es schreibt Julius Marathus (der ein freygelassener Augusti und sein Lebens beschreiber ware) daß wenige Monath vor der Geburth Augusti, zu Rom öffentlich ein sehr wunderliches Gerücht erschollen / nemlich / als wann die Natur an deme wäre / dem Römischen Volk einen König zugebähren*

arc. 4d. Cath. L. IV. c. 11. 12. 13.

Pfalm. LXXII. 17. Ilaiz. X. 34. Jerem. IV. 31. Mich. V. 5. Gen. XXX. 40.

R. Schebit Jehuda Maimon ad Rab. Massil.

Sueton. in Aug. c. 94.

bähren / ab welchem der Rath dermaßen erschrocken / daß selber ein *senatus consultum* oder Entschluß abgefasset / daß alle Knaben / so selbes Jahr solten oder wurden geböhren werden / müßten umgebracht werde / welche Schluß doch die jenige Raths-Herren / die schwangere Frauen hatten / verhindert / daß er nicht zum Stand kommen / um weilen jeder hoffete / daß sein Sohn der erwartende König seyn würde. Wer mag zweiffeln / daß sothaner König / von welchem ersagtes Geschrey auß am / Christus / als welcher allein der König der Welt / über welche kein Irdischer Potentat gänglichen jemahl geherrschet / außser allem Zweifel zuverstehen seye? eben dieser Suetonius schreibt von diesem allgemeinen Geschrey von dem künftigen Welt-König / zu selbigen Zeiten / also : *percrebuerat oriente toto vetus & constantis persuasio , esse in fatis , ut eo tempore Judæa profecti rerum potirentur . Id de Imperatore Romano , quantum eventu postea prædictum patuit , Judæi ad se trahentes rebellarent . Es breitete sich (um ersagte Zeit) im ganzen Orient ein alte und beständige Weissagung aus / daß einer aus dem Jüdischen Land solte und wurde Herr der Welt werden . Dieses / obwohl es von dem Römischen Kayser (so redet dieser Heyd und verstehet hierdurch den Kayser Vespasianum) warde vorgesagt / so wolten doch solches die Juden von sich auflegen / wie sie dann auch deswegen rebellirten / und dem Kayser den Gehorsam auffgekündet . Wer sihet aber nicht widerumen / daß dieses alte und beständige Oraculum von Christo / als dem einzigen Herrn der Welt / müße verstanden werden ? gleichgestalten laffet der Römische Geschicht Schreiber Tacitus von diesem allgemeinen Geschrey des zukünftigen Welt-Königs / das ist / Christi / folgendes herkommen : *pluribus persuasio inerat , antiquis sacerdotum libris contineri , eo ipso tempore , fore , ut valesceret Oriens , profectique Judæa rerum potirentur , quæ ambages Vespasianum & Titum prædixerant , sed vulgus , more humane cupidinis , sibi tantam fatorum magnitudinem interpretati , ne adversis quidem ad vera mutabantur . Es gieng fast um selbe Zeit ein allgemeines Gerücht herum / daß in den Schriften der Jüdischen Priesteren (er verstund hierdurch die Propheten) enthalten wäre / wie der Orient über den Occident herrschen / und die aus dem Jüdischen Land Herren der Welt solten werden / welche Weissagung auf Vespasianum und Titum gezielte / doch hat das Volk (er verstehet die Juden) gemäß menschlicher Begierd und Herrschsuchte so grosse Ding zu sich ziehen wollen / auch durch keinen Gewalt hiervon sich abwendig**

machen lassen. Es kame aber sothaner Geschrey von diesem grossen Welt-König nicht nur her von den Juden / die damahlen in alle Welt außgesprenget waren / sondern auch von den Sibyllinischen Büchern / welche ihren Haupt-Staat von diesem zukünftig berühmten Welt-König machten / als wohin alle ihre Weissagungen / wie zu ihrem einzigen Centro , hinauß lauffeten. Der Sibyllen-stürmerische Blondellus und seine Spiß-Gesellen / welche die Sibyllen und ihre Weissagungen vor erdichtete Ding halten / und zwar / was noch schöner / als wann solche von den ersten Christen und H. Vätern also fingieret und erdichtet worden / um das Christenthum fortzupflanzen : eine feine Manier die Ehr Gottes zubefördern / oder vielmehr ein lästerlicher Gedanke wider so heilige Leuthe ! dieser Rehermeisterische Blondellus , sage ich / und seine so unbedachtsam ihm beypflichtende Anhänger können unseren Satz und zugleich ihre Ehrschwachheit in der Er-blaffung der Römer ab den Sibyllinischen Büchern sehen / und zwar dazumahlen / da die ganze Welt ab ihnen erzitteret wie aus folgender Geschicht erzellet. Ptolemæus Auletes König in Egypten warde von seinen Unterthanen verjagt / darumen / weil er den Römern die Insul Cyperen nicht wolte abfordern / oder den Krieg ihnen ankünden. Als er sich nun bey dieser Beschaffenheit nach Rom geflüchtet / um der Reputz Hülffe anzusehen / wurde ihm solche rund abgeschlagen / aus dieser Ursach / weil die Bücher der Sibyllen enthielten / daß nachdeme die Römer die Egyptier wurden überwunden haben / der grosse Welt-König erscheinen würde / wie es dann auch in der That selbst geschehen ist / indeme Christus im sibenden Jahr / nachdeme die Römer Egypten eingenommen / auß dieser Welt erschinen ist : frage nun unsere Sibyllen Stürmer / ob es die ersten Christen oder die heilige Väter gewesen / so die Sibyllinische Weissagung / welche die Römer Ptolemæo Auletes , acht und fünfzig Jahr vor Christi Geburth / zur Antwort / und zugleich zu ihrer Entschuldigung gegeben / erdichtet haben ? waren jene Sibyllinische Bücher / welche Augustus / nachdeme er höchster Priester worden / so gleich von den unächtigen auß und voneinander suchen / und dann in zwey verguldeten Kästlein im Tempel Apollinis Palatini , 12. Jahr vor Christo / lassen besehen von den Christen eingeschoben ? hat der edle Mantuanische Schwan Virgilius das weltberühmte Oraculum oder Weissagung der Cumanischen Sibyllen / so offenkundlich die Ankunft Christi beschreibet ; er aber / um weilen ihm von diesem Geheimniß nichts bewust ware / dem Solonio , neugeböhrenen Sohn des Römischen Feld-Herrns A. C. C. Pollionis , 36. Jahr vor Christo / zugeschrieben / auß erdichten Christen Büchern außgekläubet ? wir können aber nicht um

Sueton. in Vespas. c. 4.

Lucan. L. 8. ante. finem. Sic. spirit. ad Lent. & in Libb. divin. Sibyll. cæc. L. 1. sub. hæc.

Tacit. L. 1. Anal.

Sueton in Octav. c. 21.

umhin / daß wir nicht zu Ehren Christi und
Bewehrung unsers Saktes diese vortreffliche
Weissagung von der Ankunft Christi / wel-
che der grosse Kayser Constantinus in dem
Nyceenischen Concilio zu dasig 318. heiligen
Vätern bis zu den Sternen erhebet / von
Christo außtrucklich verstanden / und eben
darum nicht verdächtig seyn kan / allhier an-
sehen und erleuteren / welches dann folgen-
des lauts ist :

Virgil E-
clog. IV. 2
v. 2.

Ultima Cumæi venit jam temporis ætas,
Magnus ab integro sæclorum nascitur
ordo :

Jam redit & Virgo, redeunt Saturnia Re-
gna,

Jam nova progenies Cælo demittitur
alto.

Tu modo nascenti puero, quo setrea
primum

Definet, ac toto surget gens aurea mundo,
Casta fave Lucina!

Te Duce si qua manent sceleris Vestigia
nostri

Itrita perpetua solvent formidine terras,
Ille Deum vitam accipiet, Divisque vi-
debit

Permixtos Heroas & ipse videbitur illis.
Pacatumque reget Patriis virtutibus or-
bem.

In dieser berühmten Weissagung nun der
Cumanischen Sibyllen ligen folgende Christ-
liche Geheimnisse und Wahrheiten verhüllet,
als erstlichen / daß die Ankunft Christi in
dem letzten Welt-Alter geschehen werde/
wie auch der Heil. Joannes redet: filioli no-
vissima hora est: meine Kinder es ist die
letzte Zeit / welche die Cumanische Sibyl-
len nach dem vierfachen Welt-Alter dem
Goldenen / Silbernen / Erznen und
Eisernen / angesetzt.

I. Joan. II.
18.

Ders Zweyte weissaget hier Sibylla/
daß mit Christo ein ganz neues und Gul-
denes Welt-Alter sich werde anfan-
gen: magnus ab integro sæclorum nascitur
ordo, eben wie auch Christus von dem Pro-
pheten genennet worden: Patet futuri sæculi:
der Vatter eines ganz neuen Welt-
Lauffs / wie dann in der That selbst die
ganze Christliche Welt ihren Zeit-Lauff von
dem wahrhaftigen Jahr der Empfängnis und
Geburth Christi anfanget / wie wir in der
1. Red. Verfassung wider den Scaliger und
seine Adhærenten zeigen werden.

Isaia. IX. 6.

Drittens weissaget allhier Sibylla / daß
Christus die Gerechtigkeit und den Frie-
den mit sich zur Welt werde bringen: jam
redit & Virgo, redeunt Saturnia regna, nun
Kommt die Jungfrau / wie auch das
Saturnische Alter widerum / unter wel-

cher Jungfrau er die Astra oder Gerech-
tigkeit / wie unter dem Saturnischen Sæ-
culo, den allgemeinen Frieden versteht/
gleich wie auch in vorgehender Red. Ver-
fassung aus dem Mund der Propheten ge-
höret haben / daß in den Tagen Christi Ge-
rechtigkeit und Güte des Friedens wer-
de auffgehen.

Viertens will die Sibylla mit jenen
Worten: Te Duce, si qua manent sceleris
Vestigia nostri, ja eben dasjenige sagen/
was David von: und zu Christo gesprochen:
redemisti nos Deus veritatis, du hast uns
wahrhaftig erlöset / O GOTT der
Wahrheit! nemlichen von der Sünde/
von dem Tod / von dem Gewalt des Sa-
thans und von der ewigen Verdammnis / ob-
wohl der Poët ersagte Wort entweder vom
Meinend Priami, oder den burgerlichen
Kriegen in den Triumviraten / oder der Er-
mordung Julii Cæsaris mag verstanden haben.

Pfalm.
XXX. 6.

Fünftens beschreibet die Sibylla krafft
jenen Worten: Ille Deum vitam accipiet
das gloriwürdige andere Leben / wie Christus
mit den Engeln und lieben Heiligen in Ewig-
keit leben und von ihnen / als das alleinse-
ligmachende höchste Gut / wurde angesehen
werden / obwohl der Poët diesen
hohen Verstand nicht erreichet. Sehet da!
die Auslegung dieser herrlichen Weissagung
der Cumanischen Sibyllen / deren Höhle zu
Cumis in Campanien der Heil. Justinus ge-
sehen zu haben bezuget: wir aber hierauf
so vil zu schliessen / daß der allgemeine Ruff
der Ankunft Christi nicht nur aus den Pro-
phetischen Schriften allein / sondern auch
aus den Sibyllinischen Büchern in die Welt
aufgesprenget worden.

Vid. Georg.
L. I. 7. 101.

S. Justin.
Exhort. ad
Græcos p.
34. 36.

Im übrigen ist bisher erklärte Zeit-Völ-
le / wie der Heil. Paulus redet / das ist /
die erfüllte Zeit der Ankunft Christi das pri-
mum mobile oder erste Bewegungs-Him-
mel aller so welt als geistlichen Begeben-
heiten; es ist das Centrum aller bis dahin
verflossenen Zeiten; es ist das Consumatum
est, oder Vollbringung aller Geheimnis-
sen Gottes; es ist die Begird der Engel;
das Gruffen der Alt-Väter; das Ver-
langen der Gerechten; die Erwartung der
Heiden; und der einzige erfreuliche an-
und Augenblick der ganzen Welt / auf wel-
chen die Kirch Gottes so vile tausend Jahr
lang so sehnlich gewartet / und auch erwart-
et / wie die Heil. Schrift sagt: expectans
expectavi Dominum, & intendit mihi: ich
habe mit grossen Verlangen den
Herrn erwartet / bis er endlich
meine Erwartung
erfüllet.

Pfalm.
XXXIX. 1.



Sehr Stücke

über diese siben und vierzigste Red: Verfassung.

Das erste Lehrstück ist / was vor eine Heil. Mutter wir an der Christlichen Kirchen haben / als welche bisher beschribnen hochwichtigen Zeit = Punkten ihren Kinderen vier ganzer Wochen lang / nemlich durchs ganze Advent zu betrachten / zu verehren / und darmit sich zu beschäftigen / und zu heiligen vorstellen. Wann alle und jede Recht- und Wahrglaubige durchtrungen den Geist der Kirchen Gottes in ihren Ceremonien / was herglichen Trost und Aufferbauung wurden sie hierauf nicht schöpff u Können! und zwar was vor schöne Gedanken enthaltet nicht gleich in der ersten Advent = Netten das erste Responsorium, welches handelt von der Ankunft Christi! Es hat / wider Gewohnheit / drey Versickel und drey Repetitiones oder Wiederholungen / aus Ursach weilten Christo drey Nepden der Heiligen entgegen geschrieben / nemlich die Heilige im Gesatz der Natur / die Heilige im Gesatz Moysis / und die Heilige im Gesatz Christi: Es begreiffet auch gleich das erste Responsorium das Gloria Patri &c. Alldierweilen alle drey Göttliche Persohnen mit diesem Geheimnuß der Menschwerdung Christi beschäftigt gewesen; man lasset im Advent die Suffragia Sanctorum aus / weilen dem ankommenden König alles weichen muß; man singet nicht das Gloria in Excelsis &c. Weil vor der Ankunft Christi kein wahre Freud noch Frid zu finden gewesen; man haltet doch bey das Alleluja / weil die erste Ankunft Christi noch voller Freuden ist / gleichwie die andere Ankunft voll der Furcht und Schrecken seyn wird / welches die Kirchen mit ihrer Violiphonen / deren jede mit einem besonderen Bewunderungs O anfanget / bedeuten / nach etlicher Meinung / die sibenfache Völle des Heil. Geistes / welche / besag des Propheten Haa, ob Christo gleich Anfangs seiner Empfängnuß geruhet hatte: Andere legen diese siben Anuphen aus vor die brständige Geuffter der lieben Alt = Vätter nach dem allgemeinen Heyland / und widerumb andere haben ihre eigne und besondere Gedanken / wann sie in ersagten Antiphonen Christum betrachten als einen Lehrer / als einen Erleuchter / als einen Seeligmacher / u. nebst mehr erwehnten Antiphonen / wird wenigstens in der Churfürstlichen Haupt- und Residenz Stadt München das Korate oder die sogenannte Engel = Mess / alle Tag / die Sonntage aufgenommen / hochfeyrllich abgesungen. Gleichergestalten begehret das Königreich Spanien / wie auch jetztermelde Stadt München R. P. Gelali gepredigte Religions = Histori

das Festum Expectationis oder Erwartung der Gnadenreichen Geburt Christi mit einem abendlichen sehr herzlichen Gottes = Dienst / welche letztere Andacht obwohl sie ihren Ursprung genommen erst in den letzten Saeculis wie wir im zwennten Theil neunnden Red = Verfassung sehen werden / so ist doch die allgemeine Advent Andacht schon von den Apostolischen Zeiten her / wie dann des Advents Meldung schon beschibet in dem Concilio zu Lerida in Spanien so im Jahr 409. gehalten worden / gleichwie auch in einer Homily oder Predig des Heil. Maximi Bischoffen zu Turin im fünfften Saeculo: Wann nun die Pradicanten mit vollem Hals schreyen / das die Catholische Kirchen unfers allgemeinen Erlösers Christi völlig vergessen habe; diese aber nur allein in der Advents = Zeit desselbigen öfters und innmüthigers gebenedet / als alle Pradicanten in dem ganzen Nordischen Welt = Strich das ganze Jahr zusammen genommen / so Fan man ja allhier mit Recht sagen: Mentita est iniquitas sibi: Das die Keiserliche Hoffheit / wider die Kirchen Gottes / in ihren Hals hinein liege / und sich selbst hiermit zu schanden mache.

Das zweyte Lehrstück ist / das keiner sich vor einen rechtschaffnen Catholischen Christen nennen solle / oder dörfte / der nicht den Geist der Kirchen in allem behaltet / will sagen / in ihre An- und Ausführung sich in allem schieket / nach ihren Ceremonien und Gebräuchen sich in allem richtet / zumahlen aber ihre öffentliche Gottes = Dienst über alles schäget / dieselbe fleißig und öffentlich besuchet / und auf das aufferbäulichste auch denselben bewohnet. O was hatten die alte Heilige vor eine Andacht / Effer und Innbrunst zu dem öffentlichen Gottes = Dienst! Von dem Patriarchen Enos stehet geschrieben: Ille capit invocare Nomen Domini: Diser hat angefangen den Namen des Herrn anzuruffen / welches dem Hebräischen Text nach so vil besagen will / als / das er den öffentlichen Gottes = Dienst noch feyrllicher angeleget. Wie sehr der Gott = liebende David, Salomon, Josophat, Ezechias, Josias, und Judas Machabaus mit dem öffentlichen Gottes = Dienst gedüfferet / wissen wir aus Heil. Schrift. Weil Daniel bey dem Opfer zu Jerusalem nicht kunte gegenwärtig seyn / eröffnete er wenigstens das Fenster / so dahin gieng / umb sich mit dem Geist alldort zu stellen / ohngeacht solches unter Leib und Lebens = Straff ihm verbotten ware. Die Heil. Anna wiche nicht mehr ab vom Tempel / umb nur keinen Gottes = Dienst zu verabsäumen. Was herliche Exemplen haben uns hinterlassen Christus /

B b b

Gemma. L. 3. C. 1.

Azor. L. 10. p. 1. c. 16.

Mat. XI. 2. 2.

Pfal. XXVI. 12.

Gca. IV. 26.

Dan. VI. 13.

Luc. II. 37.

seine übergebenedentste Mutter / und sein H. Vehr = Vatter / von welchen das H. Evangelium bezeuget / daß sie alle Jahr zu den gewöhnlichen hohen Festtagen von Nazareth nach Jerusalem hinauffgepilgeret. Der H. Petrus und Joanne besuchten zu Jerusalem sowohl den Nach = als Vermittags Gottes = Dienst zc. Und lesen wir nicht / daß zu Nicodemia 20000. Christen sich lieber lebendig verbrennen lassen / als am Heil. Christ = Tag dem öffentlichen Gottes = Dienst nicht beywohnen? was solte noch ferner anfügen von den cyfferigen Kayseren Carolo M. Oitone M. Henrico Sancto? von welchem letzteren annoch der steinerne Sessel zu Regenpurg vor der Closter = Kirchen S. Emmerami zu sehen ist / in welchem er / wann er von Abach dahin zur nächtlichen Metten gieng / und aber zu fruhe came / aufzurasten pflegte / ja man sagt wohl gar / als hätten ihme die H. Englen / in Ansehung seiner Andacht / zu Winters Zeit die Kirchen eröffnet. Die Ursach aber so hohen Göttlichen Wohlgefallens ab diser Religions = übung ist erstlich / weil dieses das allerschuldigste Homagium oder Pflichts = Leistung ist / so wir Göttlicher Majestät vom innersten Grund unserer Wesenheit schuldig: Omnis spiritus laudet Dominum, aller Geist lobe den H. Ern! sagt der David / unter welchen Worten aber nicht nur die gute Geister verstanden werden / gleich als der einsältige Pöfel wohnt / sondern alles / was immer Geist und Leben hat / dergleichen vorderist der Mensch ist. Vors zweyte so ist die Beywohnung des öffentlichen Gottes = Dienstes eine Haupt = übung der nothwendigen Glaubens Bekandtnus: dann wann der Quietismus oder pietismus solte Plag und Statt haben / wo nur alles innerlich / und in dem Geist vollbracht wird / wann / wo / und wie solte dann jenes erfüllet werden / was der H. Paulus von uns erfordert sprechende: Mit dem Herzen glaubet man zur Gerechtigkeit / mit dem Mund aber bekennet man zu dem Heyl: Drittens müssen wir mit unserer Gegenwart bey dem öffentlichen Gottes = Dienst unsern Neben = Menschen erbauen: Sint lucernae ardentes in manibus vestris: Ihr sollet brinnende Ampfen in euren Händen tragen / spricht der H. Er: welches / nach Auflegung des Heil. Gregorij nichts anders besagen will / als dem Neben = Menschen gutes Exempel geben: Viertens wissen wir auß Heil. Schrift / daß der Heil. Geist nur jenen 120. Persohnen mitgetheilet worden / welche die allgemeine Kirchen vorstellten / und in dem Heil. Gebett bey einander versamlet gewesen. Sünffteus sagt der uralte Tertullianus: Coimus ad Deum quasi manu facta precantes: hæc vis DEO grata est, wir stehen Mann für Mann zusammen / und stürmen gleichsam mit aufgereckten Händen den Himmel / dise Heil. Gewaltthätigkeit ist Gott ange-

nehm. Demnach die Wort des H. Ern / wann er spricht / daß wir uns in unser geheimes Oratorium oder Bett = Kämmerlein sollten einschließen / und die Thür hinter uns zusperren / nicht also zuverstehen / daß wir den öffentlichen Gottes = Dienst hierbey versäumen sollten / sondern er will uns nur belehren / daß wir nicht bestragen zum öffentlichen Gebett uns begeben sollten / damit wir allein der Menschen Augen erfüllen / wie dortmahlige Pharisäer pflegten / sondern hauptsächlich seinem himmlischen Vatter zugefallen / welches dann auch die haupt Absicht seyn muß / sowohl wann wir uns ins Geheime / als öffentliche Gebett begeben wollen.

Das dritte Lehrstück ist / daß wir durch dise vier Heil. Advents = Wochen der Andacht unser lieben alten Catholischen Vorfeltern uns bedienen sollen / welche dise H. Zeit über des vierfachen Advents oder Anku = fts Christi sich erinnerten / dieselbe betrachteten / und ihren geistlichen Frucht und Nutzen herauszuziehen sich bemühten. Es ist aber das erste Advent oder Anku = fts Christi diejenige / von welcher der Heil. Joannes sagt: Das Wort ist Fleisch worden / und hat in uns gewöhnet: welches wir zumahlen bey gebendem Glocken = Zeichen zum Ave Maria umb so mehr betrachten und verehren sollen / als seine jetzt regierende Heiligkeit Benedictus XI. zu Beförderung sothaner Andacht auf jeden Monath einen vollkommenen Ablass / an einem selbst beliebigen Tag / einzubringen gnädigst verpfliehen hat; mahnet uns auch sonst hierzu die Kirchen Gottes beyr Heil. Advents = Zeit mit ihrem Invitatorio: Regem venturum Dominum venite adoremus! Den ankommenden König der Glory kommet anzubetten! die zweyte Anku = fts Christi ist jene / von welcher er selbst gesagt hat: Si quis diligit me, ad eum venimus, et mich lieber / zu deme werden wir kommen / zuverstehen der Vatter / Sohn / und Heilige Geist / womit dann die Anku = fts Christi der Gnad nach wird angezeigt. Die nothwendige Vorbereitung zu diser Anku = fts hat der Heil. Bus = Prediger Joannes aufgerufen / wann er geschryen: Alle Berg und Büchel sollen ernidriget werden / alle Thäler sollen erfüllet werden / und alle rauhe Weege sollen eben werden. Womit er dem geistlichen Verstand nach sagen wollen / daß die würdig = und würckliche Vorbereitung zu der Gnad Christi bestehe in Ablegung der Hoffart / so die geistliche Berg und Büchel seyn / in Aufhebung der Uergernissen / so die geistliche Thäler seyn / und in Versöhnung der Feindschaften und Rachgirikkeiten / welches die rauhe Weeg seynd / so Christi Anku = fts abhalten / wie dann auch dise drey Stuck / die Aufferbaulichkeit / Liebe und Demuth die eigentliche Kennzeichen seyn des wahren und inneren Christenthums. Die dritte Anku = fts Christi

Luc. II. 42.

Act. III. 1.

Martyrol. Rom. 25. Dec. Niceph. L. 7. hist. c. 7.

Psal. CL. 6.

Rom. X. 10.

Luc. XII. 35.

S. Greg. hom. 13. in Evang.

Act. II. 2.

Tertull. L. de orat.

Math. VI. 6.

Joan. I. 14.

Joan. XIV. 13.

Joan. III. 5.

ffi

Matth. XXIV. 42. Si beschreibet der H^{er}z selbst / wann er spricht: Eitote parati, quia nescit s, quando filius hominis venturus sit, seyt bereit dann ihr wisset nicht / wann des Menschen Sohn kommen wird. Wie derten Christus von Petro gefragt wurde / was vor einen Todt der Apostel Joannes nehmen wurde / antwortete Er: Was gehet es dich an! folge du mir nach. Gleich wolte Er sagen / bekümmere dich nicht vor andere Leuth / nur seye besorget umb dein Ende / damit es glückselig seye. Gewislich Kunte und doßte ein jeder ihme diß lassen gesagt seyn / daß er sich umb nichts anders oder wenigstens umb nichts mehrers besorgete / als umb ein glückseliges Sterbündlein / diß ist das grosse Linsmahl Lins / so der H^{er}z der Heil. Marthas so ernstlich eingebunden sprechende: Unum est necessarium, Marthas mir eins ist vönmöchen. Daß vierdte Advent oder Ankunfft Christi ist diejenige / von der geschriben stehet: Et videbunt filium hominis venientem in nubibus Cali, Sie werden des Menschen Sohn sehen kommen in den Wolcken des Himmels / zuverstehen / am jüngsten Tag / wann er vom Himmel herab wird steigen zu richten die Lebendige und die Todte;

Joan. XXI. 22.

Luc. X. 42.

Matth. XXVI. 64.

weil dann am selbigen Tag einige Gnad / Nachlaß und Verzeihung weder Stadt noch Plag mehr haben wird / als müssen wir dann mit David / da es noch Zeit ist / umb die heylsame Forcht dieses so erschrocklichen Gerichts betten / von welchem der Prophet sagt: Quis poterit cogitare diem Adventus ejus? Wer mag ihme den Tag seiner Ankunfft fürchtlich genug lassen vorstehen? Im übrigen vergesellschafteten unsere wertheßte Vor-Elteren diese ihre Advents Andachten / zusolge des Raths des Erh^{er}ngel Raphaelis / auch mit dem Fasten und Heil. Almosen. Diese Advent Fasten sienge an den 14. Novembris, und wurde beßwergen die St. Martins Fasten genennet. Im Concilio Marisconensi wurde sie gemilberet / und nur auf den Montag / Mittwoch / und Freytag verlegt; endlichen / als die Liebsbe Gottes gänglich erkaltet / ist solche gar abkommen / und nur alleinig annoch den Clösteren verbliben / obwohlen solche in den Morgenländisch- und Griechischen Kirchen mit aller Strenge / heut zu Tag noch / wird beobachtet / zu sonderbahrer Ehr des vermenschten Sohn Gottes / und zu nicht geringer Zierde seiner Kirchen.

Psalm. CXVIII.
Malach. III. 2.

Gebet

Über diese drey Lehr. Stück.

Göttlicher Vatter! der du uns durch unsere Mutter deine Kirchen / die Geheimnussen deines eingebornen Sohns unsers H^{er}zn Jesu Christi durch die Heil. Advents Zeit so innmüthig und andächtig lassst vorstellen / verleihe uns / daß / wie dieses alles lediglich zu deiner Ehr und unserm Heyl ist angeordnet / dieser gedoppelte Frucht durch deine Hülff in uns vollbracht werde! Gibe uns Gnad / daß wir mit dem Geist deiner Kirchen jederzeit bereit seyn und bleiben / nicht nur im Glauben / Gebett und Sacramenten / sondern auch in allen ihren Ceremonien und Gebräuchen: Zumahlen aber in und bey ihren öffentlichen Gottesdiensten / wohlwissende / daß es der Heil. Geist seye / der in und mit ihr bette / und zwar mit unaussprechlichen Seuffzern / denen wir arme Menschen Kinder ansonsten nicht können nachkommen! verstatte / daß wir / in Betrach-

tung der ersten Ankunfft / unsere Natur nicht anderst als hochgeheilig ansehen und halten; von wegen der zweyten Ankunfft unsere Herzen mit lebendigem Glauben / ungezweifelter Hoffnung und brinnernder Liebe außzieren; in Ansehung der dritten Ankunfft umb die unschätzbar- und zugleich unverdientliche Gnad der Beharlichkeit unauffhörlich bitten und ansehen; und aus Forcht der vierdten und letzten Ankunfft unser verderbtes Fleisch und unordentliche Begirden also bezähmen / daß wir allorten an jenem Tag uns zufröchten nicht mehr Ursach haben / sondern mit höchster Freud und Jubel erwarten mögen jene letzte allerglückseligste Einladung: Kommet her / ihr gebenedeyte / besitzet das Reich der Himmlen / so euch bereitet ist von Urbeginn der Welt an! Zu welchem uns dann verhilfflich seyn wolle die Barmherzigkeit Gottes / Amen.

Rom. VIII. 26.

Matth. XXV. 34.

